

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1 25 Mark ohne Bestellgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Postkassenpreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pf., Neulagen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 77.

Donnerstag, den 5. Juli 1906.

10. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Aus Kiel wird unterm 3. Juli gemeldet: Der Kaiser hat heute vormittag an Bord des Dampfers „Hamburg“ die Nordlandreise angetreten. Das Kaisergeschiff machte um 11 Uhr 20 Min. von der Boje los und ging, gefolgt vom Kreuzer „Leipzig“ und dem Depeschenboot „Seipner“, in See. Die Mannschaften der noch im Hafen liegenden Kriegsschiffe, darunter der spanische Kreuzer „Citrinabura“, waren zur Parade angetreten und brachten je drei Hurras aus. Hierauf wurde der Kaiserlauf gefeuert. Erster Anlaufhafen ist voraussichtlich Bergen. Am 8. Juli erfolgt die Ankunft in Drontheim, wo das Zusammenreffen mit König Haakon stattfindet. Als Endziel der Reise ist Hammerfest (Nordfyn) angegeben.

Eine größere Artillerie-Übung fand Montag und Dienstag auf dem Truppenübungsplatz zu Döberitz statt. Unser Kaiser war zur Teilnahme an derselben aus Kiel für einige Tage in Potsdam eingetroffen.

Das Abgeordnetenhaus, welches sich vor Pfingsten vertagt hatte, begann Montag wieder seine Arbeiten. Das Andenken der verstorbenen Abg. Wey (Zur.) und Stropatsch (kons.) ehrte das Haus durch Ergehen von den Sihen. Der aus dem Herrenhaus abgehende zurückgekommene Entwurf betr. Veränderungen im Kommunalabgabengesetz wurde nochmals abgeändert und muß daher abermals aus Herrenhaus zurück. Des Abg. Matthys (nall.) Antrag auf Gleichstellung der Gerichtsekretäre mit den Verwaltungsfunktionären wurde angenommen. Darnach wurden Petitionen erledigt. Das Haus vertagte sich bis Dienstag mittag.

Das Herrenhaus nahm am Montag seine Arbeiten mit der zweiten Lesung der Schulvorlage wieder auf. Unterrichtsminister Seubert erklärte, nachdem die durch das Gesetz notwendig gewordene Verfassungsänderung debattelos angenommen war, die Bedenken gegen diese Verfassungsänderung

der Vorlage für unbegründet. Professor Reintzel gab als Antwort auf eine frühere Rede des Berliner Oberbürgermeisters Kirschner eine längere Auseinandersetzung über Konfessions- und Simultanische und legte ausführlich dar, daß die letztere zwar demokratischer, aber nicht liberaler Grundgedanke entspräche. Oberbürgermeister Kirschner antwortete sofort; er sprach für das Prinzip der Simultanische und legte die Gründe dar, die ihm die Konfessionsschule als eine Gefahr für den konfessionellen Frieden und für die Religion selbst erscheinen lassen. Darauf nahm Graf Wirbach (kons.) das Wort und erklärte, daß seine Fraktion noch nicht Zeit gefunden habe, über die Verteilung der Schullasten Beschluß zu fassen. Er beantragte daher, die Sitzung abzubrechen. Das Haus beschloß demgemäß und vertagte sich auf Dienstag.

Fürst Bülow hat an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, den Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft ein Schreiben gerichtet, worin er für die von der Kolonialgesellschaft gegebenen Anregungen seinen Dank ausspricht und die Förderung der Verkehrs-Verhältnisse in den Schutzgebieten nach Möglichkeit verspricht. Der Kanzler schließt damit, daß die Bildung eines selbständigen Reichskolonialamts auch nach der durch den Reichstag erfolgten Ablehnung eine der wesentlichsten Bestrebungen bleiben werde. — Der im Vorjahre eingeleitete künftige Ausbau des Kolonialamts wurde von drei auf sieben Mitglieder erhöht.

Eine interessante Rede hat der bairische Thronfolger Prinz Ludwig bei der Gastwirtsausstellung in Augsburg an die Mitglieder dieses Gewerbes gehalten, die manchen neuen, bisher wenig oder gar nicht beachteten Gesichtspunkt brachte. So sagte er u. a.: „Die Gastwirte haben auch die Aufgabe, die Produkte ihres Landes allgemein bekannt zu machen. Die Gastwirte sind mehr, als Andere dazu im Stande, indem sie z. B. nur von den besten, ganz soliden Firmen ihren Wein beziehen, so daß sie ihren Gästen in eigenem Sinne des

Wortes nur reinen Wein einschenken. Wie beim Wein, so ist es auch mit anderen Dingen. Der Wirt verkauft nur Produkte der Landwirtschaft, und ich möchte daher, daß alle Wirte in dieser Beziehung der eigentlichen Landwirtschaft zu Hilfe kommen. Sie würden gut dabei fahren, die Landwirtschaft auch. Es hat mich, so ichloß der Prinz, auch gereut, industrielle Einrichtungen aus allen Teilen Bayerns und des Reiches in Betriebe der Wirte zu finden, sie fördern hiermit ebenfalls das allgemeine Wohl des Landes.“

Dem Grenadier-Regiment Kronprinz ist aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens das Recht verliehen, den sogenannten „Brandenburger Marsch“ als Präsentiermarsch und den Armeemarsch II Nr. 14 als Parade marsch allein bei großen Paraden spielen zu dürfen.

Noch ein Strafverfahren vom Kolonialamt aus. Die „Frankf. Ztg.“ kündigt an, daß die neuesten ebenfalls wahrheitswidrigen „Entfaltungen“ über Kolonialdinge wahrscheinlich zu einem neuen Strafverfahren gegen das betreffende Blatt führen würden, um endlich einmal Aufklärung zu schaffen. Selbst die demokratische „Frankf. Ztg.“ verurteilt dies fortwährende Räufchen.

Aus der neuen Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung teilt die „Frankf. Ztg.“ einige wichtige Veränderungen mit: das Beschränkungsrecht fällt weg, da es oft zu völlig ungerechtfertigter Beschränkung bedingt ist. Die Fahrpläne sollen übersichtlicher und genauer gestaltet werden. Im Fahrartenkatalog ist fortan der Beginn der Verkaufszeit überall anzugeben. Nichtraucher- und Frauenabteile sollen in allen Wagenklassen abermals vermehrt werden. Das Belegen von Plätzen ist gestattet, aber nur wenn Platz verläßt, verliert das Recht darauf (?). Kleine Hunde, keine Vögel in Käfigen und andere Tiere, die getragen werden, dürfen künftig in die Abteile mit hineingekommen werden. Hunde jeder Größe können künftig als Reisegepäck aufgegeben werden. Für vorzeitig ausgeliefertes Reisegepäck wird künftig die Strafe für die nicht durchgeführte

* Die letzte Rate.

Roman von Carl Schmalz.

„Erzählung kann ich nicht zumuten, mit meinem Schreiben in der Hand selbst anlagen gegen den Sohn aufzutreten.“ las Artur weiter. „Doch werden Erzählungen sicher tun, was sich um läßt, um einen Unschuldbigen zu retten. Um der Bekreunung des Herrn von Wellmann aus seiner schrecklichen Lage völlig fähig zu sein, werde ich auch noch dem Vater der Brandt des letzten die Anklage, welche ich geben kann, zugehen lassen.“

Erzählung bitte ich nochmals inoffiziell um Vergeltung. Es ist nun anders gekommen, als ich es wünsche und beabsichtige. Ich glaube in dessen recht zu handeln. Benichtigens habe ich nach bestem Wissen und Gewissen die volle Wahrheit hier angeben. Mit diesem Bewußtsein werde ich, noch ehe es Mitternacht geworden ist, vor Gottes Richterstuhl treten.“

Arturs Stimme war allmählich in ein lautes hebräisches Übergebrängen, welches nur noch schwach aus seinem Munde hervorlief. Seine Gestalt schwannte manchmal auch recht bedeutend. Als er nun weiter gehen wollte, wie oben wiedergegeben worden ist, fand er, ohnmächtig werdend, langsam in sich zusammen. Dem Oberst Donner gelang es in dessen, ihn noch rechtzeitig vor dem Falle in den Armen aufzufangen. Die anderen drei Herren sprangen von ihren Sihen auf.

„Eine harte Strafe!“ murmelte der Kommandant in bebauerndem Tone.

Oberst Donner führte den ohnmächtigen Artur zu einem Sessel und ließ ihn auf demselben nieder. Der Gerichtsdirektor näherte sich der Gruppe mit einem Glase Wasser.

Artur kam durch Sprengen des Gesichtes mit Wasser nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein. Sein irrer Blick blieb einen Augenblick auf dem Vater haften und fast hätte es nun den Ansehen, als werde er jetzt wirklich wertvolle Worte an denselben richten. Er blieb jedoch stumm, und dies war vielleicht das Beste, wenn auch nicht der leichteste Zug in dem Mienen des Generals verriet, daß er dem Sohne Teilnahme zeigte.

Als Artur wieder zu sich gekommen war, wandte sich der alte Kanonendonner mit einem Blick sprechender Beratung von dem so tief gesunkenen Manne ab. Auch der Direktor nahm seinen Sitz wieder ein.

„Bei dem von uns eingeschlagenen Verfahren“, nahm der letztere das Wort, „bedürfen wir der weiteren Augenblicke des jungen Herrn wohl nicht. Es fragt sich zunächst, ob Erzählung wegen der Enttöndung des Gelbes einen Straf Antrag zu stellen beabsichtigen?“

„Nein, mein Herr, das ist nicht der Fall“, antwortete der General fest und bestimmt. „Ich will auch von dem Gelbe nichts wiedersehen. Wohl dem Patron, wenn er noch etwas davon hat! Ich sage mich hierdurch völlig von ihm los und habe nur eine einzige Bestimmung seinemogen zu treffen: er soll sofort nach einer Dienstreise und auf den Weg nach Amerika gebracht werden. Kann mir jemand von den

Herrn mit einem Raie an die Hand geben, wie dies zu vermöglichen ist?“

„Diese Aufgabe zu lösen, werde ich übernehmen“, sagte Keuler nach einigem Besinnen. „Der junge Herr kann schon morgen früh auf dem Dampfer sein. Ich will mich bemühen, ihm drüben ein erstes Unterkommen zu beschaffen.“

„Ich werde Ihnen dankbar für den ersten Schritt sein, Herr Kommerzienrat“, erwiderte der General, „doch für nichts weiter! Je schneller Sie den Menschen fortlassen, desto besser.“

„Es wäre gut“, meinte Keuler, wenn mit das noch im Besitze des jungen Herrn befindliche Geld übergeben würde.“

„Wissen Sie sich daselbe geben“, sagte der General kurz.

„Glauben Sie, meine Herren!“ unterbrach der Gerichtsdirektor. „Der von Erzählung geplante Abschluß der Angelegenheit mag als sehr angemessen erscheinen, nur kann an die schnelle Verwirklichung derselben noch nicht gedacht werden. Es gibt noch jemand, der möglicherweise gekommen wäre, Herrn Artur von Suldringen in berechtigtem Anspruch zu nehmen.“

Der Direktor erhob sich schnell und begab sich an die Tür zu dem Nebengebäude, bis er noch etwas weiter als es bisher der Fall gewesen wäre.

„Bitte, Herr von Wellmann“, sagte er zugleich, „treten Sie jetzt näher.“

Wellmann erschien, bereits in Eile gekleidet, auf der Schwelle und machte den Herren

im Hauptzimmer seine höchste Verbeugung. Bei ihm schien die Haft nicht unbedingt gewirkt zu haben; er trat frisch und frei auf wie ein Mann, der nichts zu fürchten hat und nichts fürchtet.

Die erwartete Erscheinung Wellmanns machte einen sehr verächtlichen Eindruck auf die außer dem Richter anwesenden Herren.

Keuler ließ einen leichten Huberz hervor und wechselte mit Wellmann gleich darauf einen kräftigen Händedruck. Der alte Kanonendonner nickte dem früheren Leutnant lebhaft zu, brumnte und murzte jedoch nebenbei. Der General von Suldringen geriet einen Augenblick in stöhnliche Verlegenheit und machte nur eine leichte Verbeugung.

Artur von Suldringen samt dazugehörigem in sich zusammen. Auch vor dem Reutnant von Wellmann noch in Zimmergehalt erschienen zu müssen, das war für ihn gewiß das Schwerste, was er zu ertragen hatte.

„Herr von Wellmann“, begann der Richter, „meine Ihnen gegenüber bereits gestern ausgesprochene Hoffnung hat sich bewahrheitet. Sie sind jetzt glänzend geredigt worden. Allerdings durch die Tüchtigkeit eines Menschen, an den wir weiter nicht gedacht haben. Doch gleichviel. Sie sind hierdurch aus der Haft entlassen und es handelt sich nur noch darum, ob Sie wegen der Ihnen zugefügten Unbilligen Vergeltung zu lösen gedenken. Es ergeht daher sehr dringlich, daß Sie sich bescheiden sofort und bestimmt erklären.“

„Ich lehne Verzicht darauf“, erwiderte Wellmann, ohne sich lange zu bestimmen. „Schon

Strecke erstattet. Die Errichtung von Hand- gepäd-Aufbewahrungsstellen, die bisher nur auf großen Bahnhöfen üblich war, wird auf alle Bahnhöfe, auf denen Gepäd-Abfertigung besteht, ausgedehnt. — Nach einem Erlass des preussischen Eisenbahnministers sollen die ständigen Vertreter der Eisenbahn-Direktions-Präsidenten mehr als bisher an der Erledigung der Präsidialgeschäfte beteiligt werden.

Italien. Der Staatshaushalt des päpstlichen Hofes erfordert jetzt 716000 Lire. Darunter sind zur privaten Verfügung des Papstes 500000 Lire, für die Kardinalen 700000 Lire zc. Von dieser Summe ist nur eine Million an Kapitalzinsen vorhanden, der Rest muß daher im Wege des Peterpeniennis aufgebracht werden, dessen Ertrag aber abgenommen hat.

Frankreich. Die französischen großen Marine-Manöver werden in diesem Jahre während des Juli im Mittelmeer abgehalten. Es nehmen etwa 40 Schiffe daran teil mit rund 16000 Mann Besatzung.

England. Der Ministerrat nahm die vom Kriegsminister Haldane vorgeschlagene Heeresreform mit Einfluß der Verminderung des stehenden Heeres um 20 Bataillone an. Die Hauptreform ist bis zum Jahre 1907 vertagt worden. (Es scheint, daß England Ernst macht mit der Abrüstung.)

Rußland. Die Notlage der Landbevölkerung im Wolgarebiet nimmt von Tag zu Tag zu, im Bezirk Kasan herrscht völlige Hungersnot. Die schnelle Verwirklichung der von der Regierung und der Duma beschlossenen Unterstützungsmaßnahmen ist dringend nötig. Im Gouvernement Kurland drängen die Bauern das Heu der Güter und holzen die Wälder ab und verkaufen das Gestoßene für ein Spottgeld. Von allen Seiten kommen an die Regierung Bitten um Entsendung von Truppen.

Locales und Provinzielles.

Ansburg. In den hiesigen militärischen Anstalten vollzogen sich am 1. Juli mehrfache Personal-Veränderungen. Der in den Ruhestand tretende langjährige Rentant der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt, Rechnungsrat Buchwald, wurde von dem Rentanten Schreiber von der Unteroffizier-Vorschule in Neubredlach ersetzt. Zum Nachfolger des gleichfalls in den Ruhestand verlegten Rentanten der hiesigen Unteroffizier-Vorschule, Rechnungsrat Köpcke, wurde Rentant Weidemann von der Unteroffizier-Vorschule Bartenstein nach hier versetzt, an dessen Stelle der hiesige Inspektionsinspektor Lehner trat. — Mit dem gleichen Tage wurde Stations-assistent Kallenbach nach Jüterbog versetzt.

Ansburg. Die Heibelbeer-Ernte in unseren weitausgedehnten Wäldungen ist jetzt in vollem Gange und sind die Einkünfte mit dem Ertrage recht zufrieden. Mit dem Hoggenschnitt wird in den nächsten Tagen begonnen werden, er berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die nunmehr beendigte Heuernte hat stellenweise so reiche Erträge geliefert, daß der Segen faum zu bergen gewesen ist; auch die Grummeternte verspricht eine gute zu werden. Die Rüben- und Kartoffelfelder stehen ausnahmsweise gut so daß auch in diesem Jahre ein Futter-überschuß zu erwarten ist. Auf die Fleisch- und Butterpreise haben diese günstigen Verhältnisse eine merkbare Wirkung aber bis jetzt nicht gehabt.

Prettin, 3. Juli. Herr Oberpfarrer und Super-

hessals, um lange, bis Reuters Abgesandten erscheinen würde, unter seine Obhut zu nehmen. Freund Arthur war daher, wenn auch nicht gerade verhaßt, so doch unter scharfe Beobachtung gestellt; bis zum Betreten des Schiffes hatte er keine Aussicht, dieser Beaufichtigung ledig zu werden.

Die andern vier Herren empfahlen sich in zwei Gruppen. Der General von Huldringen erklärte, sofort nach der Hauptstadt zurückzukehren zu wollen, und der Oberst Donner begleitete den heute so schwer geschützten Herrn zur Bahn. Kommerzienrat Reuter und Weilmann besaßen dagegen die Stadt und wendeten sich gegen die Fabrikanlagen des ersten zu. Beide hatten einander sehr viel zu erzählen; einwilligen will eine heitere Stimmung bei ihnen vorherrschend. Aber bald schlug sie in das Gegenteil um; denn in der Nähe der Fabrikanlagen trafen die beiden mit dem Sergeanten Seeger zusammen. Ihm stand seine Trauer um dem Geschäft geschieden. Sein Bruder Heinrich war in der Morgenstunde im Hofe einseitig aufgefunden worden. Ein in seiner Tasche befindlicher Brief gab den heftigen Wutausbruch, weshalb er Hand an sich gesetzt hatte. Man hatte den Brief dem Förster nachgeschickt und dieser war eilig nach Hause zurückgekehrt.

Auch der Zustand von Weilmanns Braut hatte sich seit heute Morgen noch bedeutend verschlimmert. Luise erkannte ihren Verlobten gar nicht mehr. Der gerade anwesende Arzt bezeichnete die Krankheit der jungen Dame als ein im höchsten Grade gefährliches Nervenleiden.

Der Direktor beantragte dann einen Ewaldenbeamten, den Referendar von Huldrin-

gintendent Köstler, welcher seit Juni 1897 hierorts amtierte, tritt am 1. Oktober cr. in den Ruhestand.

Torgau, 30. Juni. Beim Baden ertrunken ist gestern Abend bei der Eisenbahnbrücke der aus Breslau gebürtige Sattlerlehrling Leberer.

Mühlberg a. G., 30. Juni. Die Klosterkirche, die in ihrer alten Schönheit wiederhergestellt ist, wurde am Donnerstag durch den General-Lieutenant D. Bierge-Wladenburg feierlich eingeweiht und nach 43jähriger Bauzeit der Gemeinde wieder übergeben.

Deßau, 30. Juni. (Blutvergiftung.) Ein Soldat, der mit drei Kameraden die Leiche des in Deßau ertrunkenen Realschülers Probst aus Oranienbaum barg, vergiftete sich an der Hand mit Leichengift. Das Leben des Bedauernswerten konnte nur durch schleunige Abnahme eines Armes erhalten werden.

Heubahnleben. (Sittendama.) In Wölpe kam die 16jährige Tochter des Bergmanns Wilh. Westphal zum Wachsmeister Hakenstein und teilte ihm mit, daß ihr Vater sich fortgesetzt, und zwar schon seit ihrem 8. Jahre schwer an ihr verginge. Durch Eiferlust plage sie der Vater auch noch obendrein. Nach Erläuterung der Anzeige entfernte sich das Mädchen vom Wachsmeister, nahm aber schon in dessen Hausflur den Inhalt einer Flasche Lysol zu sich. Der zufällig vorübergehende Dr. med. Stuppe pumpte indes den Magen alsbald aus, sodas die Lebensgefahr für das Mädchen wieder behoben wurde. Westphal wurde verhaftet und dem Amtsgericht Götsenleben zugeführt.

Dresden, 29. Juni. Ein Aufsehen erregender Steuerhinterziehungsprozess beschäftigte das hiesige Landgericht. Der Inhaber des bekannten Gtablissements Merkel am Altmär hatte sein steuerpflichtiges Einkommen der Behörde gegenüber auf 2000 Mk. unter Abzug von 1500 Mk. jährlicher Schuldzinsen angegeben. Nach den angefertigten Ermittlungen der Steuerbehörde hat Merkel jedoch nicht, wie angegeben, 3500 Mk., sondern 22300 Mk. jährliches Einkommen unter Abzug seiner Schulden von insgesamt 21600 Mk. Merkel wurde zu einer Geldstrafe von 2880 Mk. verurteilt.

Pöckau in Sachsen, 29. Juni. Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr ist zwischen Pöckau und Nennigsmühle ein heftiger Wolkenbruch niedergegangen, der in der ganzen Gegend großen Schaden verursacht hat; u. a. wurde auch der Eisenbahndamm weite Strecken überflutet, so daß die Gleise zum Teil in der Schmelze gingen. Die Frau eines Bahnarbeiters, der zwischen Pöckau und Nennigsmühle stationiert ist, hatte die Geistesgegenwart, den gegen 6 Uhr in Pöckau fälligen Personenzug durch Warnungssignale rechtzeitig zum Halten zu bringen, wodurch namenloses Unglück verhindert worden ist.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Torgau, 29. Juni. Zur Verhandlung stand heute die Strafsache wider den Buchdrucker Heinrich Bruns aus Garlingerode, zur Zeit hier in Untersuchungshaft, wegen Unterschlagung, Diebstahls im Rückfalle und verlustiger Brandstiftung. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monat. — Die auf den 27. Juni anberaumte Verhandlung wider den Arbeiter Franz Müller aus Pletzkow wegen Verbrechen wider die §§ 172, 177 Str.-Ges.-B. mußte vertagt werden, da ein Zeuge nicht zu ermitteln war.

Reuter heilte sich, möglichst schnell seine keine Angelegenheiten, jedoch informiert, zur Abreise nach dem jungen Herrn von Huldringen abzufahren. Der letztere dampfte denn auch schon nach Ablauf einer Stunde unter Aufsicht des Kontoristen davon. Als Reuters Bevollmächtigter dann am nächsten Nachmittag zurückkehrte, konnte er melden, daß sich der junge Taugenicht bereits auf der See befand. Arthur von Huldringen war also wirklich fort, doch die Nachwirkungen seiner gemeinen Strafe sollten sich noch recht bitter geltend machen.

Der Oberst Donner hatte durch den General von Huldringen von den Begebenheiten erfahren, welche einige Offiziere in Röhne mit dem Sohne des letzteren eingegangen waren. Der alte Kanonenomer nahm daher Gelegenheit, jenen Herren einige recht scharf gepefferte Belehrungen über die Notwendigkeit der Vorsicht im Umgang mit Menschen, die man nicht ganz genau kennt, zu halten. So unangenehm dies auch für die Betroffenen sein mochte, so bildete es doch nur die heitere Seite der sonst so traurigen Angelegenheit.

Der Tod Heinrich Seegers traf Arthur nur teilweise zur Last. In der Hauptfrage hatte wohl auch eine durch seine Krankheit erzeugte große Überpannungheit dem armen Teufel die Waage in die Hand gebracht.

Am schwersten und am nachteiligsten sollten Arthur von Huldringens Streife auf sich seine eigene Familie zurückfallen. Die Frau General, seine besessenen Mutter, der zur Anwesenheit infolge von Gram das Gedächtnis. Dieser schon höchst traurige Zustand ging jedoch sehr

Verhandlung am 30. Juni. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt 1. gegen den Handelsmann Heinrich Zeller aus Weidenhain wegen wissenschaftlich Meineids. Das Urteil gegen denselben lautete auf 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre. — 2. Wider den Fabrikarbeiter Otto Grubbe aus Hohenleipisch, geboren am 19. September 1886, ebenfalls wegen wissenschaftlich Meineids. Der Gerichtshof verurteilte denselben zu 9 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

Bermischtes.

Das Spremberger Eisenbahnungsglück vor dem Reichsgericht. Aus Leipzig wird gemeldet: Das Reichsgericht hat die Revision des Stationsassistenten Eullagß und des Weichenstellers Schmidt, die am 23. Dezember vorigen Jahres vom Landgericht Kottbus wegen Verursachens des Eisenbahnungsglücks bei Spremberg, der erste zu einem Jahre und vier Monaten, der letzte zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden sind, verworfen.

Freud und Leid eines Strohwitwers. Ein Berliner Strohwitwer hatte, wie dortige Zeitungen erzählen, sich für die Zeit seines Alleinlebens eine Krösterin seiner Einamkeit gesucht und dieselbe in der „fliegenden Dame“ eines Winkel-Spezialitäten-Theaters gefunden. Aber die „fliegende Dame“ hatte wohl von ihrem Weiter eine Abneigung gegen Gehgärtigkeit, und als der Pseudo-Gatte von einem Ausgange heimkehrte, war sie mit allen Wert- und vielen Gebrauchssachen verschwunden. Aber der Flug ins Weite wurde doch von der Polizei schnell festgestellt und die Diebin festgenommen. Freilich von dem gemauerten Gut und dem Gelde, das sie daraus gelöst, hatte sie nichts mehr.

Im Hemde auf der Straße in Berlin. In der Lyraratze in Berlin, so schreibt ein Leier der „Täg. Nachr.“ wurde ein nur mit einem Hemde bekleideter kleiner Junge von Passanten angetroffen, der weinend seine Mutter suchte. Da war guter Rat teuer, und man brachte den Jungen schließlich nach der nächsten Polizeiwache. Hilfsbereit, wie die Schutzmann sind, nahmen sie sich des Kindes an, und veranfaßten, da der kleine Kerl doch einen gar zu jammervollen Eindruck machte, eine Sammlung, von deren Erlös man ihm einen einfachen Anzug, Schuhe und Stümpfe kaufte. Während man diese Kleider kaufte, ward der Kleine gemächlich gefämmt, getürrt. Bald war der Anzug da, und aus dem Hemdenack wurde ein draller, lustiger Bengel. Eben war man fertig, als auch, mit Kleidern über den Arm, die Mutter erschien und fragte, ob ihr Junge beigebracht sei. Sie traute ihren Augen nicht, als sie ihn in seinem Staate sah, und mit herzlichem Dank verließ sie die Wache.

Ein bedauernswerter Ehemann scheint ein Arbeiter aus Stülzelsdorf zu sein. Er erkrankte wie die Schn. Jg. verdirbt, mit verbundenem und blutdürstenden Kopf auf der Polizeiwache zu Schneeweislich, um den Schutz der heiligen Hermandad anzuwenden. Auf die Frage des dienstverrichtenden Beamten, wer ihn so übel ausgerichtet, erklärte der Mann unter allgemeiner Weiterkeit, seine Frau habe ihn verhaßt, weil er nicht recht parieren wollte. Als ihm bedeutet wurde, daß er als Mann sich so etwas doch nicht gefallen lassen müßte, erklärte er treuherrlich: „Na, Sie müßten meine Frau erst kennen lernen! Zuerst schlug sie mit dem Spaten und dann mit der Schippe auf mich ein.“

Durch die Krankheit wurde Frau von Huldringen verhindert, ihre vielfältigen Verbindungen auch noch ferner aufrecht zu erhalten. Dieser Umstand schied den General den Hoben unter den Hohen fortgesetzt und geschäftlich sehr bald seine Stellung. Nach wiederholten Juridischen Verhandlungen wurde er verfaßlich, seine Einstellung zu nehmen, wozu er sich dann auch bequeme.

Auch die beiden jüngeren in der Arme dienenden Söhne des General's erhielten ihren Abschied und waren dadurch genötigt, in fremdlandischen Diensten ein Unterkommen zu suchen. Der General verließ die Residenz, in welcher er längere Zeit eine bedeutende Rolle gespielt hatte, und zog sich mit seiner Person nach einer kleinen Stadt zurück, um dort ein vereinsamtes trauriges Dasein zu führen.

Schwer trafen auch die geschätzten Schläge den Kommerzienrat Reuter und Weilmann. Luise schwebte lange Zeit in großer Gefahr, und als sie endlich genesen war, erhobte sie sich nur sehr langsam von dem Schwächezustande, welchen die Krankheit hinterlassen hatte.

Arrestes, 30. Juni. In der Nacht zum Mittwoch drang ein Mann in das Haus des Tischlers Carlipp in der Volkereistraße durch ein Fenster in die Werkstatt ein. Der Mann holte sich vom Hosen einen Karrenstift, und begab sich damit in das allein liegende Schlafzimmer der Agnes und Elise Carlipp, warf der erstere die Schlinge um den Hals und steckte ihr ein ganz kleines Taschentuch in den Mund. Dann hob er das 13jährige Mädchen von der Seite ihrer 11jährigen Schwester aus dem Bette und hängte es am Diensten auf ohne daß die Ueberfallene einen Schrei von sich gab, wodurch ihre Schwester hätte erwachen müssen. Hierauf entfernte sich der Mann aus dem Schlafstübchen nach der Straße. Er wandte sich nochmals drohend nach seinem Opfer mit den Worten: „So nun hängt du.“ Dem jungen Mädchen gelang es, die Füße auf einen neben dem Ofen befindlichen Tisch zu setzen, den Knebel aus dem Munde zu entfernen und ihre Schwester zu wecken, die zu den auf der anderen Seite des Flures schlafenden Eltern lief und ihnen vom Vorfalle Mitteilung machte. Die herbeieilenden Eltern konnten die Tochter noch lebend aus der Schlinge befreien. Der Vater nahm sofort die Verfolgung des ruchlosen Täters auf, leider aber ohne Erfolg. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich das Dunkel lichten.

Ur-Ur-Großmutter. Ur-Großmutter und Großmutter waren Kaufleute bei der Taufe eines Kindes in dem brandenburgischen Orte Stolpe. Die Ur-Ur-Großmutter, die das Kind noch über die Taufe halten konnte, wird im September 103 Jahre alt.

Vom D-Zuge zermalmt. Der Bahnhofsrestauration-Freiering in Wölske glaubte, daß er durch das Alkoholverbot des Eisenbahnministers derart geschädigt würde, daß er die Nacht nicht mehr erwachen könnte. Er hatte infolge eines Schlafes um Herabsetzung der Pacht von 9000 auf 7000 Mk. gebeten und dieser Lage auf sein Gehalt einen abschlägigen Bescheid erhalten. Hierüber geriet er in große Aufregung und warf sich vor die Räder des einlaufenden D-Zuges, deren Räder ihn vollständig zermalmten.

Von einem Gendarm erschossen. Im Auftrage des Amtsgerichts Hamburg sollte der dortige Gendarm Trabhardt den 72jährigen Arbeiter Hum aus dem Nachbardorfe Erbach verhaften, da dieser eine kurze Freiheitsstrafe zu verbüßen hatte. Der alte Mann war in der in der Nähe des Dorfes gelegenen Kiesgrube beschäftigt. Als ihn der Gendarm zum Mägenen auforderte, widersetzte sich Hum in heftiger Weise und ging mit erhobener Schaufel auf den Beamten los. In der Notwehr machte der Gendarm von seinem Dienstrevolver Gebrauch; die Kugel traf den Greis so unglücklich, daß er alsbald verstarb.

Stettin, 1. Juli. Fünf mit dem Einsammeln von Beeren beschäftigte Frauen aus Berlin bei Stargard i. Pom. kückelten bei einem Gewitter unter eine dicke Baumgruppe, welche vom Blitz getroffen ward. Zwei Frauen wurden sofort getötet, eine schwer und zwei leicht verletzt.

Im Streite erschlagen. Aus Koburg wird gemeldet: In Michelau erschlug nach einem Wortwechsel über Streitigkeiten der dreierseitigen Kinder der Schulnachermeister Jung den Agenten Müller. Der Täter wurde verhaftet.

Bei einer Eisenbahnkatastrophe 23 Personen getötet. Südengland ist am Montag der Schaulplatz einer ungeheimen schweren Eisenbahnkatastrophe gewesen. Aus London wird gemeldet: Der Großzug der Dampferlinie American Line entgleiste auf der Fahrt von Plymouth nach London auf der Station Salisbury der London und Südwestbahn. Nach den letzten Nachrichten sind 23 Personen getötet und viele verletzt. Die Getöteten sind meist Amerikaner. Die Reisenden des entgleiteten Zuges waren in Plymouth mit dem Dampfer „New-York“ der American Linie angekommen. Unter den Passagieren des Dampfers befanden sich auch der Bürgermeister von New-York Mac Lellan und seine Gattin; diese wurden jedoch mit dem Dampfer von Plymouth nach Southampton weiter. Bei dem Unfall fuhr die Lokomotive, die zuerst entgleiste, in einen entgegenkommenden Güterzug hinein. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere Wagen des

Großzuges, in denen 47 Reisende saßen, vollständig zertrümmert; die Toten und Verwundeten konnten nur mit großer Mühe unter den zertrümmerten Wagen herbeigezogen werden. Die Wagen stürzten zum Teil den Bahndamm hinunter. Unter dem verunglückten Passagieren des bei Salisbury entgleiteten Großzuges sind einige mit deutschen Namen, es handelt sich jedoch um amerikanische Staatsangehörige. Ueber die Katastrophe wird weiter gemeldet, daß noch 7 Schwerverwundete in Todesgefahr schweben.

Aus San Francisco heißt es, daß der Wiederaufbau der Stadt, freilich vorläufig vielfach nur in Form von Holzgebäuden, schnelle Fortschritte macht. Die Bauhandwerker wurden sehr hoch bezahlt, aber das Leben ist auch außerordentlich teuer. Die meisten Leute wohnen außerhalb der Stadt. Einzelne Teile der geborenen oft 14 bis 15 Stockwerke hohe Häuser stehen noch gepensterhaft unher, viele Straßen haben sich geknickt. Die Fremden logieren meist an Bord ihrer Dampfer, da nur wenige Hotels im Betrieb sind.

Produkten-Börse.

Bestener Frischmarkt am 2. Juli. Weizen, inländischer, 175—180 ab Bahn. Roggen, inländischer, 151,00 bis 153,00 ab Bahn. Gerste, inländ. Futtergerste mittel u. gering 142—149, gute 150—158 ab Bahn und frei Wagen, Hafer, fein 186—195, mittel 178—185, gering 174—177, ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mittel 142,00—147,00 abfallend. 130—140 frei Wagen. Erbsen, in- und ausländische Futterware mittel 163—169, feine und Taubenerbsen 170 bis 180 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,75. Roggenmehl 0 u. 1 19,90—21,50. Weizenkleie 9,90—10,70. Roggenkleie 10,40—10,80 Mk.

Potsdam, 4. Juli. Die Kronprinzessin ist heute vormittag 9 1/2 Uhr von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Heil dem Zöllernhaufe!

Anzeigen.
Obst-Verpachtung.
Freitag, den 6. d. Mts.,
abends 6 1/2 Uhr
verpachte ich die Obstungung in
meinem Garten.
Dskar Scheide.

Ein jüngerer
Hausdiener
und eine Frau
zum Reinmachen wird gesucht im
Gasthof „Stadt Berlin“,
Annaburg.

Eine kleine Wohnung
(für 2 ältere Leute) mit Schlaf-
stube und Küche, am liebsten mit
Gartenbenutzung, zum 15. Juli
gesucht. Meldungen an Hrn. Kon-
ditor Schütt auf erbeten.

Eine Giebelwohnung
ist zum 1. Oktober zu vermieten
Forganerstraße 31.

Eine Unterwohnung
zu vermieten und 1. Oktober zu
bezügen bei

Eine Giebelwohnung
zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres bei Gottlieb Junke.

Neue Kartoffeln
hat abzugeben
O. Schwarze.

Neue saure Gurken
empfehlen
J. G. Hollmig's Sohn.

**Neue Kartoffeln,
Möhren, Kohlrabi,
Salat, Erbsen**
empfehlen
Groß's Gärtnerei.

**Neue Bollheringe,
neue Kartoffeln,
neue saure Gurken**
empfehlen
W. Voigt's Nachf.

**Feinste
Centrifugen- und
Laudbutter**
sowie allerfeinste
Molkerei-Caselfutter
empfehlen billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Für Bruchleidende!

Victor May's IDEALBRUCHBAND
D.R. Patent

Überkammt bestes und sicherstes
Band der Welt. Keine Verletzung,
kein Druck im Rücken, kein Scheitern
mehr. Garantie für sichern und be-
quemen Sitz. Zu haben in der
Apotheke Annaburg.

**Kinderwagen-
Decken**
in allen Farben und Preislagen
empfehlen
Carl Quehl.

Rechnungs-Formulare
empfehlen die
Buchdruckerei.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
Gegründet 1875. Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.
Unter Garantie der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebensversicherung.
Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere
Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch
Gesamtversicherungsstand
über 606.000 Versicherung.
Hermann Steinbeiss,
Buchdruckereibesitzer, Annaburg. Monatlicher Zugang
ca. 6000 Mitglieder.

Steppdecken
von 3, 4, 5, 5,75, 6,50, 8 bis 20 Mk.
in allen Farben empfiehlt
Carl Quehl.
Für Gefunde, Kranke
und Rekonvaleszenten
empfehle meine vorzüglichen
Ungarweine,
insbesondere Medizinal-Ungar-
wein, chemisch untersucht und be-
glaubigt vom Gerichtschemiker Dr.
Wischhoff-Berlin, sowie
**ff. spanische Rot-
und Portweine**
zu billigsten Preisen.
M. Richter.

**Herrn-Jackets
und -Joppen**
(für Sommer)
in Leinen, Srell und Loden
in allen Farben von 1,25 Mk. an,
Lüstre-Jackets,
schwarz und gemustert,
mit und ohne Futter,
in allen Größen von 4,00 Mk. an
empfehlen
Carl Quehl.

**Ich richte Montags und
Donnerstags Sendungen zu
reinigender u. färbender
Artikel an die
Chir. Kunstoffberei
Königssee
Chemische Wäscherei
und bitte um gefl. rechtzeitige
Aufträge.
Hochmoderne Farben.
Bughandlg.
G. Albrecht,
Annaburg.**

Konetzky's 35-jährige be-
kaunte Erfolge.
Prosphire m. 2000 begl. Attesten be-
weisen sichere rabitale schmerz- und
gelfahlose Entfernung von **Vand-
würmern** mit Stöpf, säm. (Singebeide-
würmern inner 2 Std. ohne Vor- od.
Hungertur. **Wagen- und Darm-
leidende** wollen mit. Alter u. Ge-
schlechtsangabe mit 20 Pfg. Nid-
porto adressieren: **Konetzky** in
Basel-Binningen A. 73 (Schweiz).
— Porto 20 Pfg. —

Zahnalsbänder
Stück 75 Pf. u. 1,00 Mk.
zu haben in der
Apotheke Annaburg.

Ein Stolz

Ist jedes Schwein, das regelmäßig
den echten **Brodmann'schen
Futterfalk**
Marke B mit dem Zueg ins Futter
gemengt erhält.
In Originalpreisen zu haben bei:
J. G. Hollmig's Sohn.

Zur Lieferung von
Kaufstempel
empfehlen sich die
Buchdruckerei von J. Steinbeiss
in Annaburg.
Weiterdug und Preisverzeichnis
liegt zur gefl. Ansicht aus.

**Feinstes deutsches
Corned Beef**
empfehlen
M. Richter.
**Neue Bollheringe,
neue saure Gurken**
empfehlen
Otto Niemann.

ff. Weizenmehl
sowie sämtliche
Backwaren
empfehle zum **Kinderfest** zu
billigsten Preisen
W. Voigt's Nachf.

Frische Eier
hat abzugeben
Wilh. Riethdorf.

Neue Vollheringe
sowie feinste
neue saure Gurken
empfehle
Reinh. Gasse.

Diesen Monat:
Molkereibutter
Stück 63 Pfg.
W. Voigt's Nachf.



Waschanzüge, Waschlinsen, Waschlhosens für Knaben
in allen Größen und Farben von 1,00 Mark an
empfehle
Carl Quehl.

Unschön!
ist **Korpulenz, Fettleibigkeit!**
Gebrauchen Sie mit Erfolg
Wendelsteiner Entfettungsthee
Packet 1,75 u. Mk. 3.—
Zu haben in allen Apotheken.
In Annaburg bei Apoth. Ph. Krieger.

Kalkfarben, Oelfarben, Leinöl-Firniss Ia.
sowie zum Gebrauch fertige
Streich-Farben
empfehle die
Drogerie + Annaburg O. Schwarze.

Gummierte Postpaket-Aufklebezettel
hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Loden-Wasser
empfehle die
Drogerie + Annaburg O. Schwarze.

Herren-Stoffanzüge
in allen Größen und Farben
12, 14, 16, 17,50, 19, 20, 21 bis 36 Mark,
Burschen-Stoffanzüge
in allen Farben
6,75, 8, 9, 11, 12,50, 13, 15 bis 26 Mark,

Knaben-Stoffanzüge
von 3, 3,75, 4, 5, 5,50, 6, 8, 9 bis 15 Mark empfehle
Carl Quehl.

Stets frischgeröstete
Kaffee's
hochfein im Geschmack
in den Preislagen von 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 u. 2,00 Mk.
empfehle
J. G. Hollmig's Sohn.



Halte dem geehrten Publikum meine **angepflegten Flaschenbiere** bestens empfohlen.
ff. Schultze's Märzen
11 Flaschen 1,00 Mk.
Berlin. Weißbier à Fl. 13 Pf.
Hermann Beck.

Briefbogen und Kuverts
mit Firma-Ausdruck, sowie
Rechnungen
in allen Größen fertigt sauber, schnell und billig die
Buchdruckerei von
Herm. Steinbeiss, Annaburg.

Knefel's Nestle's Kindermehl, Moudamin
empfehle die
Drogerie + Annaburg O. Schwarze.

Thonröhren, Viehstrippen, Schweinetröge
alle Weiten und Größen halte stets am Lager und empfehle zu billigsten Preisen.
Holzdorf.
Paul Steinecke,
Getreide-, Düngemittel- und Baumaterialien-Geschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen schwarz u. farbig reine Wolle, doppelbreit, per Mr. von 80 Pfg. an,
Unterröcke, weiss und bunt, von 1,25 Mark an,
Unterröckstoffe in Moiré, Wolle, Flanell u. Velour,
Herren- und Damen-Hemden in weiss und bunt, in allen Preislagen,
Reform-, Kleider-, Wirtschafts-, Hänger-, Druck- und Tändelschürzen,
Glacée-Handschuhe, weiss, schwarz u. farbig,
Hosenträger, Strümpfe, Taschentücher u. billig.
J. G. Hollmig's Sohn.

O. Schwarze, Drogen-Handlung
Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen
Apothekerwaren.
Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen. Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
Bronzen, Lade, Pinfel.

Sonnenschirme
für Damen und Kinder
in schwarz und farbig empfehle in größter Auswahl
Carl Quehl.

Kleiderstoffe
in Wolle und Baumwolle,
Mousseline, Kattune, Satin, Blandruck, Gingham,
weisse Kleiderstoffe,
Betzzeuge, Julets, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher,
Knaben-Waschanzüge, Blusen und Hosen,
Sommer-Joppen für Herren und Knaben,
Damen- und Kinder-Sonnenschirme
in allen Preislagen empfehle
Annaburg. Seb. Schimmeyer.



Als Schneiderin
empfehle ich
Frieda Hoffmann,
Barbieregeschäft, Mittelstraße.

Ein Posten
Kinder- und Frauen-Strümpfe
werden zum **Schulfest** zu herabgesetzten Preisen verkauft.
W. Voigt's Nachf.

Balsamische Erdnuß-Del-Seife.
Diese nach den neuesten chemischen Erfahrungen bereitete und all den verschiedensten CoCos-Seifen bei weitem vorzuziehende **balsamische Erdnuß-Del-Seife** ist ganz besonders Damen und Kindern mit zartem Teint, sowie auch allen denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen. Preis pro 4 Stück in einem Packet 1,00 Mk. Zu haben in der
Drogerie + Annaburg O. Schwarze.

Korpulenz
ist eine Gefahr für die Gesundheit! Korpulenz werden nicht alt!
Korpulenz
stört den Lebensgenuss! Korpulenz ist hässlich! Korpulenz ist lästig!
Korpulenz
wird unschädlich beseitigt ohne lästige Diät ohne Berufsunterbrechung durch
Dr. Wagner's Antiposkth
Vorrätig in der
Apotheke Ph. Krieger Annaburg.
Belehrende Broschüre nebst 1000 Anerkennungen von Aerzten und Publikum gratis und franko durch
Dr. med. Wagner & Marler, Berlin 35, A. 108

Anzeigen.
welche nicht bis spätestens **Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr** angeliefert sind, können für die jeweilig erscheinende Nummer nicht mehr zur Aufnahme berücksichtigt werden. Ausnahmen hiervon gelten nur bei dringlichen Fällen, wie Todesanzeigen.
Die Expedition.

Bürger-Schützen-Verein.
Donnerstag den 5. d. M. Abends 8 1/2 Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad Däumichen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1 25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.

Postamt-Anzahl Nr. 582.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einschuldungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Ankünden 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 77.

Donnerstag, den 5. Juli 1906.

10. Jahrg.

Volkstümliche Rundschau.

Deutschland. Aus Kiel wird unterm 3. Juli gemeldet: Der Kaiser hat heute vormittag in Bord des Dampfers „Hamburg“ die Nordlandkreise angereiset. Das Kaiserstschiff machte um 11 Uhr 20 Min. von der Boje los und ging, gefolgt vom Kreuzer „Geizig“ und dem Dorschenschiff „Slesinger“, in See. Die Mannschaften der noch im Hafen liegenden Kriegsschiffe, darunter der spanische Kreuzer „Granadara“, waren zur Parade angezogen und trugen je drei Girras aus. Hierauf wurde der Kaiserfahrt gesehnet. Großer Anlauf hat die Ankunft in Drontheim, wo das Zusammenreffen mit König Daton stattfindet. Als Endziel der Reise ist Hammerfest (Norwa) angegeben.

Eine größere Artillerie-Übung fand Montag und Dienstag auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz statt. Unser Kaiser war zur Teilnahme an derselben aus Kiel für einige Tage in Potsdam eingetroffen.

Das Abgeordnetenhaus, welches sich vor Pfingsten vertagt hatte, begann Montag wieder seine Arbeiten. Das Andenken der verstorbenen Abg. Alej. (Ztr.) und Kropatschek (kon.) ehrte das Haus durch Erheben von den Sitzen. Der aus dem Herrenhaus abgeordnete zurückgekommene Entwurf betr. Veränderungen im Kommunalabgabengesetz wurde nochmals abgeändert und muß daher abermals ans Herrenhaus zurück. Des Abg. Matthijs (nat.) Antrag auf Gleichstellung der Gerichtsfretäre mit den Verwaltungsfretären wurde angenommen. Darnach wurden Petitionen erledigt. Das Haus vertagte sich bis Dienstag mittag.

Das Herrenhaus nahm am Montag seine Arbeiten mit der zweiten Lesung der Schulvorlage wieder auf. Unterrichtsminister Studt erklärte, nachdem die durch das Gesetz notwendig gewordene Verfassungsänderung debattelos angenommen war, die Vedenken gegen diese Verfassungsänderung

der Vorlage für unbegründet. Professor Reinkensiel gab als Antwort auf eine frühere Rede des Berliner Oberbürgermeisters Kirchner eine längere Auseinandersetzung über Konfessions- und Simultan- und legte ausführlich dar, daß die letztere zwar demokratischer, aber nicht liberaler Grundgedanke entspräche. Oberbürgermeister Kirchner antwortete sofort: er sprach für das Prinzip der Simultan- und legte die Gründe dar, die ihm die Konfessionsschule als eine Gefahr für den konfessionellen Frieden und für die Religion selbst erscheinen lassen. Darauf nahm Graf Mirbach (kons.) das Wort und erklärte, daß seine Fraktion noch nicht Zeit gefunden habe, über die Verteilung der Schullasten Beschluß zu fassen. Er beantragte daher, die Sitzung abzubrechen. Das Haus beschloß demgemäß und vertagte sich auf Dienstag.

Fürst Bülow hat an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, den Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft ein Schreiben gerichtet, worin er für die von der Kolonialgesellschaft gegebenen Anregungen seinen Dank ausspricht und die Förderung der Verkehrs-Verhältnisse in den Schutzgebieten nach Möglichkeit verpricht. Der Kanzler schließt damit, daß die Bildung eines selbständigen Reichskolonialamts auch nach der durch den Reichstag erfolgten Ablehnung eine der wesentlichsten Bestrebungen bleiben werde im Vorjahre eingelegte ständige Ausschussmialantes wurde von drei auf sieben erhöht.

Eine interessante Rede hat der Thronfolger Prinz Ludwig bei der Gedenkfeier in Augsburg an die Wittigklober-Verderbes gehalten, die manchen neuen, bis oder gar nicht beachteten Gesichtspunkt brachte er u. a.: „Die Gastwirte haben Aufgabe, die Produkte ihres Landes allgemein zu machen. Die Gastwirte sind mehr, als dazu im Stande, indem sie z. B. nur besten, ganz soliden Firmen ihren Wein so daß sie ihren Gästen im eigenen

Wortes nur reinen Wein einschenken. Wie beim Wein, so ist es auch mit anderen Dingen. Der Wein verfaßt nur Produkte der Landwirtschaft, und ich wünsche daher, daß alle Wirte in dieser Beziehung der eigentlichen Landwirtschaft zu Hilfe kommen. Sie würden sich dabei helfen, die Landwirtschaft auch. Es hat mich, so ichloß der Prinz, auch gefreut, industrielle Einrichtungen aus allen Teilen Bayerns und des Reiches im Betriebe der Wirte zu finden, sie fördern hiermit ebenfalls das allgemeine Wohl des Landes.“

Dem Grenadier-Regiment Kronprinz ist aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens das Recht verliehen, den sogenannten „Brandenburger Marsch“ als Präzidentenmarsch und den „Vremersmarsch“ Nr. 14 als Parade- und Feiern allein bei großen Paraden spielen zu dürfen.

Noch ein Strafverfahren vom Kolonialamt aus. Die „Frankf. Ztg.“ kündigt an, daß die neuesten ebenfalls wahrheitswidrigen „Enthüllungen“ über Kolonialdinge wahrheitsgemäß zu einem neuen Strafverfahren gegen das betreffende Blatt führen würden, um endlich einmal Aufklärung zu schaffen. Selbst die demokratische „Frankf. Ztg.“ verurteilt dies fortwährende Puffchen.

Aus der neuen Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung teilt die „Frankf. Ztg.“ einige wichtige Veränderungen mit, die nicht nur für die Eisenbahn, sondern auch für die Post, die Telephon- und die Fernsprechanstalten von Bedeutung sind. Die Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung fällt weg, da es oft zu Unklarheiten und genaueren abartenfallsalter ist fortan nicht mehr anzugeben. Die Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung soll in allen Punkten vermehrt werden. Das Gesetz, aber vor seinen das Anrecht darauf (N. 1) in Kräfte und andere werden, dürfen künftig in die kommen werden. Kunde jeder als Reisegepäck ausgegeben, ausgeliefert Reisegepäck für die nicht durchgehende

Die letzte Rate.

28] Roman von Karl Schmalz.
(Fortsetzung.)
„Erzählen kann ich nicht zumuten, mit meinem Schreiben in der Hand selbst anfragen gegen den Sohn aufzutreten“, las Arnt weiter. „Doch werden Erzellens sicher tun, was sie ihm läßt, um einen Unselbigen zu retten. Um der Bestehung des Herrn von Weilmann aus seiner schrecklichen Lage völlig sicher zu sein, werde ich auch noch dem Vater der Braut des letzteren die Anschläge, welche ich geben kann, angeben lassen.“

„Erzellens bitte ich nochmals inständigst um Vergebung. Es ist nun anders gekommen, als ich es wünsche und beabsichtige. Ich glaube indessen recht zu handeln. Meinigen habe ich nach bestem Willen und Gewissen die volle Wahrheit hier angegeben. Mit diesem Bewußtsein werde ich, nach ehe es Mitternacht geworden ist, vor Gottes Richterstuhl treten!“

Arnts Stimme war allmählich in ein lautes hebräisches Flüstern übergegangen, welches nur schwache aus seinem Munde hervorlief. Seine Gestalt schwanke manchmal auch recht bedeutend. Als er nun foinell gehen hatte, wie oben wiederzugeben worden ist, fand er, ohnmächtig werdend, langsam in sich zusammen. Dem Werk Donner gelang es indessen, ihn noch rechtzeitig vor dem Falle in den Armen aufzufangen. Die anderen drei Herren sprangen von ihren Sitzen auf.

„Eine harte Strafe!“ murmelte der Kommandant in bebauendem Tone.

10.
Oberst Donner führte den ohnmächtigen Arnt zu einem Sessel und ließ ihn auf denselben nieder. Der Gerichtsbeirater näherte sich der Gruppe mit einem Glas Wasser.
Arnt kam durch Sprengen des Glases mit Wasser nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein. Sein irrer Blick blieb einen Augenblick auf dem Vater haften und fast hatte es nun den Anschein, als werde er jetzt wirklich reuevolle Worte an denselben richten. Er blieb jedoch stumm, und dies war vielleicht das Beste, wenn auch nicht der beste Zug in dem Mienen des Erzellens bereit, daß er dem Sohne Teilnahme zeigte.

Als Arnt wieder zu sich gekommen war, wandte sich der alte Kommandant mit einem Blick sprechender Bewachung von dem so tief gesunkenen Manne ab. Auch der Direktor nahm seinen Sitz wieder ein.

„Bei dem von uns eingeschlagenen Verfahren“, nahm der letztere das Wort, „behörden wir der weiteren Zugesandnisse des jungen Herrn wohl nicht. Es fragt sich zunächst, ob Erzellens wegen der Einwendung des Gelbes einen Strafantrag zu stellen beabsichtigen?“

„Nein, mein Herr, das ist nicht der Fall“, antwortete der General fest und bestimmt. „Ich will auch von dem Gelbe nichts mehr hören. Wohl dem Ratton, wenn er noch etwas davon hat! Ich sage mich hierdurch völlig von ihm los und habe nur eine einzige Bestimmung feineinzuwenden: er soll sofort nach einer Hafenshaft und auf den Weg nach Amerika gebracht werden. Kann mir jemand von den

Herren mit einem wie dies zu erlangen ist, beauftragen?“
„Diese Aufgabe nehme“, sagte der General, „der junge Herr in dem Dampfer sein ihm dürfen ein zu schaffen.“
„Ich werde Ihr Schritt sein, Herr der General, doch schneller Sie den besser.“

„Es wäre gut, wenn Sie sich des jungen Herrn befindliche Geld abgeben würde.“
„Sollen Sie sich das selbst geben“, sagte der General kurz.

„Glauben Sie, meine Herren!“ unterbrach der Gerichtsbeirater. „Der von Erzellens geplante Abschluß der Angelegenheit mag als sehr angemessen erscheinen, nur kann an die schnellste Verrichterstellung desselben noch nicht gedacht werden. Es gibt noch jemand, der möglicherweise kommen wäre, Herrn Arnt von Sulbringen in berechtigten Anspruch zu nehmen.“

Der Direktor erhob sich schnell und begab sich an die Tür zu dem Nebenräume, die er noch etwas weiter als es bisher der Fall gewesen, öffnete.

„Bitte, Herr von Weilmann“, sagte er zugleich, „treten Sie jetzt näher.“

Weilmann erschien, bereits in Zivil gekleidet, auf der Schwelle und machte den Herren

seine höfliche Verbeugung, die Haft nicht niederbedrückend war; er trat frisch und frei auf der nichts zu fürchten hat und

partei Erscheinung Weilmanns vor verhängenen Einbruch auf die hinter anwesenden Herren.
„Es ist ein leichtes Jubelst aus hervor mit Weilmann gleich darauf Händedrücken. Der alte Kommandant schürzte sein Mantel lebhaft, er murzte jedoch nebenbei. Der Sulbringen geriet einen Augenblick in schräge Verlegenheit und machte nur eine letzte Verbeugung.“

Arnt von Sulbringen fand dagegen völlig in sich zusammen. Auch vor dem Kommandant von Weilmann noch in Zimmergehalt erscheinen zu müssen, das war für ihn gewiß das Schreckliche, was er zu ertragen hatte.

„Herr von Weilmann“, begann der Richter, „meine Ihnen gegenüber bereits gefahren ausgeprochenen Hoffnung hat sich bewahrheitet. Sie sind jetzt gänzlich gerechtfertigt worden. Allerdings durch die Tätigkeit eines Menschen, an den wir weiter nicht gedacht haben. Das geschieht. Sie sind hierdurch aus der Haft entlassen und es handelt sich nur noch darum, ob Sie wegen der Ihnen angefügten Unbilligen Verletzung zu lösen begeben. Es erscheint daher sehr wünschenswert, daß Sie sich besorgen sofort und bestimmt erklären.“

„Ich letzte Bericht darauf“, erwiderte Weilmann, ohne sich lange zu befinden. „Echon

